

»Kinder aus der Klemme« | Programm zur Arbeit mit Familien in hochkonflikthaften Trennungen startet berlinweit

Zwei Berliner Jugendhilfeträger erproben und erforschen jetzt berlinweit ein innovatives neues Konzept in der Beratung von Familien in hochkonflikthaften Trennungen. Das Projekt der [Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH](#) in Kooperation mit [Jugendwohnen im Kiez – Jugendhilfe gGmbH](#) kann ab sofort nachgefragt werden. Für Familien ist die Teilnahme kostenlos. Möglich ist das Projekt durch eine Förderung der [SKala-Initiative](#) der Unternehmerin Susanne Klatten und dank der Unterstützung des gemeinnützigen Analyse- und Beratungshauses [PHINEO](#).

Das Programm »[Kinder aus der Klemme](#)« wurde von den Kindertrauma- und Familientherapeuten Justine van Lawick & Margreet Visser vom Lorentzhuis in den Niederlanden entwickelt und wird dort bereits landesweit umgesetzt (www.kinderenuitdeknel.nl). Mehrere Familien nehmen gemeinsam mit ihren Kindern daran teil. Auch das soziale Netzwerk der betroffenen Familien wird aktiv mit einbezogen und gestärkt. Ziel ist, die Eltern zu befähigen, für die Sicherheit und Entwicklung ihrer Kinder zu sorgen. Auf individuelle und sehr kreative Weise verschaffen sich dabei vor allem auch die Kinder und Jugendlichen Gehör.

»Mit diesem Projekt möchten wir in Berlin ein innovatives Konzept zur Prävention und Vermeidung schwerwiegender Langzeitfolgen für Kinder etablieren, die unter oft jahrelangen Trennungskonflikten leiden«, sagt der projektverantwortliche Kinder- und Jugendpsychotherapeut Christoph Klein (Pfefferwerk Stadtkultur). Außerdem könne eine höhere Effizienz anderer Hilfeleistungen in diesen Familien erreicht werden. »Besonders wichtig ist uns die Kooperation mit Jugendämtern, Familiengerichten und anderen Einrichtungen, um gerade als Professionelle die Hoffnung auf das Ende des Konflikts nicht aufzugeben, die häufig verloren scheint«, betont Carina Bründlinger, Mitinitiatorin des Projekts (Jugendwohnen im Kiez).

Ein wissenschaftliches Team der [Medical School of Berlin](#) (MSB) begleitet bereits die Einführung des Programms und evaluiert die Wirkung. Bereits 2018 sind erste Fachveranstaltungen in Berlin geplant. Weitere Informationen zu dem Projekt und seiner Entstehung finden Sie unter www.kinder-aus-der-klemme.de und auf der folgenden Seite.

in Kooperation mit:



Wissenschaftliche Begleitung



gefördert durch



Kontakt

Pfefferwerk Stadtkultur
gGmbH

Projektverantwortung
Christoph Klein
+49 0159 | 0426 5093
info@kinder-aus-der-klemme.de

Informationen und Hintergrund des Projektes

Nach Angaben des statistischen Bundesamtes (Datenreport 2016) sind jährlich ca. 200.000 Kinder von der Trennung ihrer Eltern betroffen. Schätzungen zufolge nehmen etwa 5% aller Scheidungen und Trennungen einen hochkonflikthaften Verlauf, wovon in Deutschland jährlich ca. 10.000 Kinder betroffen sind. Belegt ist auch, dass aufgrund international veränderter Gesetzgebung im Familienrecht der letzten Jahre Kinder heute stärker von den »Beziehungskriegen« ihrer Eltern betroffen sind. 2014 landeten 146.862 Sorgerechtsfälle und 56.400 Streitfälle über den Umgang mit Kindern vor Familiengerichten. Zehn Jahre zuvor waren es noch deutlich weniger (84.138 Sorgerechtsfälle / 36.653 Umgangsstreit)

In hochkonflikthaften Trennungsfamilien gelingt keine zielführende elterliche Kommunikation über Fragen der Versorgung der Kinder, des Wohnens oder über finanzielle Angelegenheiten im Sinnes des Kindeswohls. Die Kommunikation der Eltern ist geprägt von gegenseitiger Geringschätzung bis hin zur Dämonisierung und Pathologisierung, eisigem Schweigen oder zermürbenden Auseinandersetzungen, die keinen Streit lösen. Dies alles führt zu einem eskalierenden Austausch von Negativität, bestehend aus Schuldzuweisungen, Mangel an Empathie,

Alleinstellungs-Merkmale des Programms im Überblick

- **Beide Eltern** entscheiden sich für das Programm und kommen gemeinsam zu den Sitzungen.
- Jeweils sechs Familien nehmen gleichzeitig teil (**Mehrfamiliengruppenarbeit**). Die Arbeit findet zeitgleich in einer Eltern- und einer Kindergruppe statt.
- Personen aus dem **sozialen Netzwerk der Eltern** werden miteinbezogen. Sie nehmen an einem Netzwerk-Informationsabend teil und bleiben auch während des Programms beteiligt, z.B. durch Hausaufgaben der Eltern, die sie gemeinsam erledigen.
- Alle die Trennung betreffenden **gerichtlichen Prozesse werden gestoppt**.
- Die **Teilnahme der Kinder** ist verpflichtend. Sie sind auch beim Vorgespräch mit dabei und werden in der Kindergruppe über Inhalte und Ablauf informiert.
- Die Kinder haben ein **eigenes Kreativprogramm**. Abschließend stellen sich Kinder und Eltern in der Gruppe gegenseitig die Resultate ihrer kreativen Arbeit vor.
- Die **Arbeitsweise in der Elterngruppe** orientiert sich an den Elementen des Open dialogues (www.offendialog.de) und der therapeutischen Präsenz. Die Therapeuten übermitteln den Eltern die Botschaft, dass sie die Verantwortung haben, und sie darin unterstützt werden, sich um das Wohl ihrer Kinder zu kümmern.
- **Eltern** erfahren u.a. etwas über eskalierende Kommunikationsmuster, die Funktionsweise der Stress-Systeme und die Bedeutung des Toleranzfensters (Ressourcenbereich). Zusätzlich zu theoretischen Informationen und deren Reflexion werden viele **erlebnisintensive Übungen** durchgeführt.
- Eltern bekommen **Hausaufgaben** und erarbeiten z.B. eine Erzählung für ihre Kinder, warum sie nicht mehr zusammenleben. In der abschließenden **Präsentation** stellen Eltern ihren Kindern vor, was sie durch das Programm gelernt haben und sich in Zukunft für ihre Kinder wünschen.
- Auch **zwischen den Gruppentreffen** werden Eltern und Angehörigen ihrer Netzwerke bei Bedarf Zwischentreffen angeboten, um auftretende Ängste und Sorgen aufzufangen und festgefahrene Situationen wieder in Bewegung zu bringen. Alle Therapeut/innen stehen auch telefonisch und per Email im Kontakt mit den Familien.
- Zeitnah nach Abschluss der Gruppensitzungen gibt es für jede Familie einen **Nachsorgetermin**, an dem auch die Kinder teilnehmen.
- **Ausschlusskriterien** für die Teilnahme am Programm sind unkontrollierte Suchtprobleme, akute Psychose eines Elternteils sowie aktuell anhaltende Gewalt in den Beziehungen innerhalb der Familie.